

*Nach dem Ende des Krieges, im Mai 1945, als in zerstörten Hamburg viele Menschen den Versuch machten, wieder ein halbwegs normales Leben aufzubauen, hatten sich auch die Künstler wie Kabarettisten, Schauspieler, Bildhauer, Kunstmaler usw., soweit sie in Hamburg geblieben waren, zusammengefunden.*

*In den Kriegs- und Vorkriegsjahren kannten sich viele aus dem legendären Bronzekeller. Der Schauspieler und Kabarettist Peter Ahrweiler richtete am Georgsplatz, Nähe Hauptbahnhof, eine Holzbaracke ein. Mit relativ geringen Mitteln entstand so eine Art Nachtlokal mit dem Namen „Rendezvous“.*

*Schnell wurde es wieder ein beliebter Treffpunkt bildender Künstler und Schauspieler. Auch für die Freunde Otto Wild, damals der beliebteste Hafenmaler, und Michael Komorowski, der Bildhauer, der ebenfalls mit Vorliebe Plastiken aus dem Hafenumfeld, aber gern auch mal eine Madonna schuf.*

*Zur Verschönerung des „Rendezvous“ trugen beide maßgeblich bei, indem sie Bilder und Plastiken zur Verfügung stellten.*

*Kurze Zeit nach der Währungsreform übernahm Peter Ahrweiler die „Kleine Komödie“ am Neuen Wall. Otto Wild, der Maler, war zwischenzeitlich verstorben. Wo einige seiner bekanntesten Bilder geblieben sind, ist unklar.*

*Komorowski indes überließ seine Werke weiterhin Ahrweiler, wo sie im Foyer der kleinen Komödie von vielen Menschen bewundert wurden. Insbesondere sein Relief „Kulissengeflüster“.*

*Komorowski, der nach Harburg gezogen war, weil er von dort kam (sein Vater hatte eine Tischlerwerkstatt in der Lüneburger Straße) hatte ein Atelier über dem Lokal „Hexenklause“ an der Hexentreppe eingerichtet. Er wollte von Ahrweiler seine Plastiken zurück haben, doch der sagte ihm, er hätte sie doch längst bezahlt. Er meinte vielleicht in Materialien, denn Komorowski war starker Konsument von Alkohol.*

*Das war bitter für Komorowski, denn er war der Meinung, dass Ahrweiler ihn bewusst über's Ohr gehauen habe. Das war das Ende der Freundschaft.*

*Leider hat Komorowski weiterhin durch seine Alkoholabhängigkeit Kunstwerke geschaffen, die er für ein oder zwei Flaschen Anisschnaps her gab und die noch heute zum Teil in den Kneipen zu sehen sind.*

*Komorowski, ein Künstler, der zu Lebzeiten nur selten von seinem großartigen Können profitieren konnte.*

*Obwohl es nie wieder einen Kontakt gab, war an seinem Grab als einer der wenigen sogenannten „Freunde“ aus vergangenen Zeiten, Peter Ahrweiler. Die meisten Trauernden waren Menschen, mit denen er sich am liebsten umgab, nämlich junge Leute, die ihn am meisten schätzten und verehrten.*

*Seine Werke sind überall hin verstreut, doch heute ist es etwas Besonderes, einen Komorowski im Haus zu haben.*

